

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 31

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

briefkasten

Berechtigte Klagen

Lieber Nebi-Spalter!

Mir sind Holländer-Mädeli und wissen gar nie ob mir richtig schreibe in Ihrem maleischen Dialekch, möchte aber sage, daß mir das Schwyzerland wunderbar schön finde und daß mir die Lüt gerne ha.

Nur eines hat uns devisenarme Reisende schräcklich leid geta, und das isch daß mir überall für die Natur ha zahle müsse. Es isch genau als kuckge immer von den Bergchiteln, aus den Schluchten, bei den Wasserfällen kleine emmengische Teufeli auf uns nieder. Mir ha auch Teufeli in Holland, die komme aber nie aus dem Volke vor, sondern gehören mehr der Regierung. Besonders Teufel Fiscus ist sehr teufelisch. Sie haben davon im schönen Schwyzerlande keine Ahnunghg! Und daß mir nun Hier noch ha zahle müsse für Gottes freie Natur!

Die Holländer sind a freies Volk, d.h. gewesen, ihnen rest nur noch die Natur. Und ein jeder kann überall komme, auch der Ausländer und selbst da wo die Natur Schätze kostet hat.

Vielleicht sind im flachen Lande die Nebi bequemer zu spalten als zwischen den Bergen. Sie sind aber ein großer Spaltermeister und wollen Sie nun für uns Ausländer was schönes spalten!

Senden Sie uns ein Heft, wenn Sie für uns geschpaltert hat! Mir sage im voraus härlischst Dank!

Ihre Ans und Tans aus Holland.

Liebe Ans und Tans aus Holland!

Auch wenn Ihr in unserm «malerischen Dialekch» nicht ganz richtig schreibt, so habt Ihr doch recht, sehr recht. Und deshalb will der Onkel Nebelpalster Eure Klagen wegen der Natur, für die man bei uns bezahlen muß, gerne öffentlich kund tun und die seinen dazufügen. Nun sind es aber erfreulicherweise nicht allzuviiele Naturwunder, für deren Besichtigung man bezahlen muß und die meisten liegen offen da. Bei anderen wieder, bei denen der Zugang ziemlich viel Unterhaltskosten verlangt, versteht man es, daß man einen kleinen Eintrittspreis bezahlen muß, obwohl auch da der Staat der gegebene Wärter wäre. Immerhin ist es nicht so, wie ich es einmal auf einer Reise in Deutschland erlebt habe, in Sachsen, in der Nähe von Dresden, wo es bei dem Bade Schandau einen Wasserfall gibt, der aber nur funktioniert, wenn man vorher eine Münze einwirft. Dann zieht einer an einer Schnur und der Wasserfall geht los. So ist es bei den Trümmelbachfällen doch immerhin noch nicht, und das ist der einzige Trost, den ich mir habe sagen können, als ich

Euren Brief las. Nun, wenn Ihr das nächste Mal wieder in die Schweiz kommt, so besucht mich am Bodensee, da müßt Ihr kein Eintrittsgeld bezahlen und ich werde Euch zu Kaffee und Kuchen einladen, um den Naturgenuss noch zu unterstützen.

Härlische Grüße Euer Nebelpalster.



Verständlicher

„Das isch es Wärk us de letschte Täg!
„Aha — us de Hundstäg!“

Konstruktionsholz

Lieber Nebelpalster!

Nachfolgendes Inserat lese ich soeben im Schweizer Baublatt:

Zu verkaufen KONSTRUKTIONSHOLZ

vom Abbruch eines alten Stalles in Arosa.
Soweit noch brauchbar, geeignet für Innenausbau (Bar usw.).

Leider klärt das Inserat nicht darüber auf, ob es sich um einen alten Pferde-, Kuh-, Geilchen- oder Schweinestall handelt. Holz aus einem Kuhstall wäre für eine Milchbar das geeignete Material. Wenn es sich aber um einen alten Schweinestall handelt, wage ich mir die Konsequenzen bei Verwendung des Holzes für eine mondäne Bar gar nicht auszudenken. Vielleicht gelingt es Deinem Scharfsinn, aus diesem Inserat gewisse Entwicklungstendenzen unserer Kultur im allgemeinen und der modernen Architektur im besonderen herauszulesen.

Mit freundlichen Grüßen M. H. W.

Lieber M. H. W.!

Ich werde mich hüten, — aber Du scheinst mir auf dem besten Wege!

Mit freundlichen Grüßen! Nebelpalster.

Reichtum schändet nicht

Lieber Nebi!

Hier ein Inserat:

HEIRAT für meinen FREUND.

Mein Freund ist Deutsch-Schweizer in Zürich, Dr. Chemiker, in besten Verhältnissen und Position. Vor Jahren war er verlobt mit einer Dame die sich als arm ausgab um nicht wegen ihrem Reichtum geheiratet zu werden. Mein Freund lernte die waren Vermögensverhältnisse kurz vor der Heirat kennen. In seiner Ehre aufs diefste verletzt löste er die Verlobung, denn er suchte in ihr die Frau und ihre Seele und nicht ihr Geld. Ich würde mich sehr freuen, wenn mein Freund diesmal eine Dame kennen lernen würde die aus ihren Verhältnissen kein Geheimnis macht und Sie und Er damit glücklich würden.

Zuschriften mit Bild u. s. w. werde ich mit grösster Diskretion meinem Freund übergeben. Briefe sende man Postfach

Was sagst Du zu diesem Edelhirsch?
Herzlichen Gruß! Ernesto.

Lieber Ernesto!

Ich bin froh, daß Du ihn gefunden hast. Ich kann mir das so vorstellen: der Freund, — die Courths-Mahler ist seine Leibdichterin — lernt ein Mädchen, pardon, eine Dame kennen. Diese, die nicht ihres Geldes wegen geheiratet sein will, verschweigt dem Ritter ihre Millionen, — aber kurz vor dem Traualtar überreicht ihm ein edler Menschenfreund, der nicht will, daß er blindlings in sein Unglück renne, einen Brief, darin die genaue Zahl der Mitgift jener Dame notariell beglaubigt aufgeschrieben steht. Der Bräutigam sieht die siebenstellige Zahl und, dadurch tief in seiner Ehre gekränkt, bzw. «aufs diefste verletzt» wirft er seinen Zylinder weg und einen Blick voll Verachtung auf die Braut: ha, Geruchlose, hast Du nicht gewußt, daß ich nur Deine Seele gesucht habe und Dein ekles Geld verabscheue! — Und verließ sie zur selbigen Stunde. Da steht sie nun, gebrochenen Herzen mit ihren Millionen, und das Einzige, was man zu ihrem Trost sagen kann, ist, daß sie froh sein soll, soviel Edelsinn wenigstens einmal kennen gelernt zu haben. — Jetzt aber soll mit offenen Karten gespielt werden! Heraus mit dem Steuerzettel vor der Verlobung, kein Geheimnis aus den Millionen mehr gemacht, — dann, aber erst dann wird er gnädig sein, zuzugreifen. Ein Goldkerl! — Denn schließlich, das wird er wenn auch schweren Herzens eventuell zugeben: Armut allein macht auch nicht glücklich!

Herzlichen Gruß! Nebi.



200 Jahre Landgasthaus

heimelig und gut

Zimmer mit fließend Wasser, Familien-Arrangements
Auto-Reparatur-Werkstätte
Telephon (071) 8 56 51 Kurt Studer-Schneebeli

Geselligkeit

ist die beste Erholung.

Auf in die

ODEON-BAR
ZÜRICH am Bellevue
Inh. G. A. Doebele